

bringen, daß die Regierung von Kolumbien und die Aufständischen sich zu einem letzten entscheidenden Schlag rüsten. Die kolumbianische Regierung hat vor Kurzem ein der deutschen Firma Prossmann, Braden u. Co. gehöriges Schiff wegnehmen, und als Herr Braden hiergegen Widerpruch erhob, denjenigen verhafteten und nach Colon abführen lassen. Der deutsche Konsul hat interveniert. Man glaubt, daß Kolumbien eher nachgeben, als sich der Gefahr diplomatischer Verwicklungen mit Deutschland aussetzen werde.

Seit einigen Tagen sind an der Neugorger Börse Gerichte des Inhalts in Umlauf, daß das Reich oder Preußen in naher Zukunft abermals in den Vereinigten Staaten von Amerika eine Anleihe unterbringen wolle. Demgegenüber ist die Nord. Allg. Ztg. in der Lage, zuverlässig mitzutheilen, daß diese Gerichte unbegründet sind.

Zu Vertretung des Reichskanzlers giebt der Staatssekretär Graf v. Pofadowsky bekannt, daß der Bundesrath hinsichtlich der für die Naturalversorgung marschierender Truppen zu vergütenden Beträge beschlossen hat: den Vergütungssatz für die volle Tageskost mit Brod für die Dauer der diesjährigen Herbstübungen in den preußischen Provinzen Posen und Westpreußen auf 1,10 Mark, sowie in den Kreisen Pr.-Holland, Münsterland, Osterode und Allenstein im preußischen Regierungsbezirk Königsberg und in den Kreisen Bublitz, Bütow und Rummelsburg im preußischen Regierungsbezirk Köslin auf 1,00 Mark zu erhöhen.

Gestern fand in Gemäßheit der kaiserlichen Verordnung vom 22. Januar 1874 eine Revision und Inventur des im Zulusturm von Spandau niedergelegten Reichskriegschatzes statt. In ihr nahmen der Kurator des Reichskriegschatzes, Geheimrat Blauth, und für die Reichshaldenkommision der Reichstagsabgeordnete Dr. Pachmuth Theil.

Kurfürst Alfred Windischgrätz namens der fürstlichen Anlok.

Es sind derartige Sicherheitsvorkehrungen getroffen, daß die in 1200 Räumen zu 100 000 Mark untergebrachten 120 Millionen genuinzen Goldes vor jedem Zugriff hinreichend geschützt erscheinen. Sechs Schlüsselelemente dazu, um die drei eisernen Thüren zu öffnen. Nebenbei bewacht Tag und Nacht ein Militärposten den Thurm und revidirt täglich einmal ein Offizier die angrenzende Kellerrwand, um festzustellen, daß keinerlei Unterminierung verübt wird. Eine andere Frage ist die, ob die Aufrechterhaltung eines jährlich etwa vier Millionen kostenden Haarbestandes, der im Mobilmachungsfall doch nur für wenige Tage ausreicht, bei der gegenwärtigen Kreditorganisation noch als zweckmäßig angesehen werden kann.

Das Denkmal des Prinzen Albrecht welches gestern in Gegenwart des Kaisers in Charlottenburg enthüllt worden ist, zeigt die sehr schlanken, ungewöhnlich hohe Gestalt des Prinzen in anderthalbader Lebensgröße. Die in Bronze gegossene Figur ist sehr charakteristisch und lebendig ausgeführt. Der Prinz trägt die Uniform seiner Lüftler-Dragoner mit offenem Mantel und einer Mütze in altpreußischer Form. In der Rechten hält er eine russische Kriegsflagge, wie er sie im Felde mit sich zu führen pflegte. Der Blick wendet sich scharf ausprägen, nach der Seite. Das Denkmal ist ein gemeinsames Werk des Bildhauers Eugen Börnig und des Malers Professor Konrad Freyberg, der im Kriege zum Stabe des Prinzen gehörte. Die Figur erhebt sich auf einem vierseitigen Granitpostament in einfachen Architekturformen; am oberen Gefüge zieht sich ein bronzenes Vorbeifries entlang. Von mir ist in Bronze das Wappen des Prinzen von Preußen angebracht; darunter steht die Inschrift: "1809-1872 Albrecht, Prinz von Preußen". Die Seitenflächen schmücken Bronzereliefs nach dokumentarischen Szenen von Freiberg, welche die unmittelbar nach den Ereignissen künstlerisch aufgezeichnet hatte. Links ist das Verfolgungsgericht von Freiberg, am Vorabend von Sedan (31. August 1870) dargestellt. Der Prinz trieb den Feind mit seiner Division auf Sedan zurück, das auf seinen Befehl zur Kapitulation aufgesordnet wurde. Auf dem Relief sieht man im Gefolge des Prinzen zu Pferde den Erbprinzen Bernhard von Sachsen-Meiningen, Leutnant Straßl, die Majore von Grodki und von Werben, Kammertreiber Ferdinand und Oberst Wright, in der Ferne eröffnet die Artillerie.

Am 23. September wurde am Sonnabend das neue Schul-

den Kampf, während Kürassiere und Ulanen vorgehen. Das Ganze ist ungemein malerisch. Das Relief auf der rechten Seite zeigt eine Scene von Orgères-Voign vom 2. Dezember 1870.

Der Aufsichtsrath der Wasserwerke für das nördliche westfälische Kohlenrevier beschloß, den vom Typhus betroffenen Gemeinden 250 000 Mark zu überweisen.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde Ahmed Pascha nach Stiel gefasst, um wegen Anfangs dreier Torpedoboote und wegen einer neuen Vereinbarung bezüglich der Wiederinstanzierung der nach Konstantinopel zurückverlorenen türkischen Fregatte "Affir-i-Tewfiq" zu unterhandeln.

Ausland.

In Wien stattete gestern der Kaiser der Gräfin Lomian (frühere Kronprinzessin Ludolf) einen längeren Besuch ab. Am Abend fand aus Anlaß der Verlobung der Erzherzogin Elisabeth Marie beim Kaiser in Schönbrunn ein Familiendiner statt, bei dem selben publizierte der Kaiser die Verlobung der Erzherzogin Elisabeth mit dem Prinzen Otto Windischgrätz und brachte einen Toast auf das Brautpaar aus. Außer dem Kaiser und dem Brautpaar nahmen an der Festlichkeit Theil: die Gräfin Lomian, die Chefs beider Linien Windischgrätz, nämlich der Herrenhaus-Präsident und frühere Ministerpräsident Fürst Alfred Windischgrätz und Fürst Hugo Windischgrätz, ferner der Vater des Bräutigams, Oberst Prinz Ernst Windischgrätz und der Bruder und Schwester des Bräutigams. Das Vermögenswerteheft bei Hofe war aber, daß auch der Gemahl der Gräfin Lomian, Graf Clemens Lomian, geladen war, das erste Mal seit der Vermählung, wodurch er als am Hofe reciviert erscheint. Den Toast des Kaisers beantwortete Fürst Alfred Windischgrätz namens der fürstlichen Anlok.

In Böhmen fanden gestern in 18 Wahlkreisen der Landgemeinden die zweiten Wahlen statt. Bisher stehen 16 Ergebnisse fest. Gewählt wurden: ein Jungmeister, ein tschechischer Radikaler, zwei deutsche Fortschrittkräfte, ein Angehöriger der deutschen Volkspartei, ein Altdeutscher, zwei tschechische Arbeiter. Acht Stichwahlen sind erforderlich. Die Handelskammer in Reichenberg wählte vier deutsche Fortschrittkräfte und die Handelskammer in Pilsen und Budweis je einen Altdeutschen und einen Jungmeister.

Wie aus Rom gemeldet wird, begab sich gestern der Papst in die vatikanischen Gärten, wo er in seinem Landhaus den ganzen Tag zubrachte.

Aus Petersburg erhielt die "Turiner Stampa" die Nachricht, daß der Besuch des italienischen Königspaares bei dem Kaiser bestolzene Sahe sei. Der Besuch soll in Spaltenstattfinden. Die russische Polizei und der Gouverneur von Warschau sind bereits unterrichtet. In Begleitung des Königs würden sich Bonapartelli und Prinetti befinden, sowie General Poncino Balia. Weiter glaubt man in Petersburger politischen Kreisen, daß diefer Zufaunenkunst auch Kaiser Franz Josef beiwohnen werde. Die Direktionen der Linien Wien-Warschau hätten ihre Ingenieure mit ausgedehnten Inspektionen der Bahnliniien beauftragt.

Wie aus New York telegraphisch gemeldet wird, ist gestern Johann Moß wegen des aufrührerischen Artikels, den er am Tage nach der Ernennung Mac Kinleys in seinem Blatte "Die Freiheit" veröffentlicht hatte, zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt worden.

Provinzielle Umschau.

Konkursverfahren ist eröffnet über das Vermögen des Zigarrenhändlers Friedrich Käsdorf in Düsseldorf, des Schiffbauemeisters Hermann Bliefert in Nippes und über den Nachlass des 18. Mai 1901 zu Pyris verstorbenen Kaufmanns Theodor Schreiber. — Den in den Aufstand getretenen Oberlehrern am Gymnasium zu Tivalund, Prof. Dr. Reichsmaier und Paul, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse und dem Förster Kluge zu Klein-Barenfels im Kreise Grimmen der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen. — Der Matrosenwittwe Meta Mached in Ganserlin ist von dem Kaiser eine Ruhmsschule zum Geschenk gemacht. — In Alt-Werben, Kammertreiber Ferdinand und Oberst Wright, in der Ferne eröffnet die Artillerie

den Kampf, während Kürassiere und Ulanen vorgehen. Das Ganze ist ungemein malerisch. Das Relief auf der rechten Seite zeigt eine Scene von Orgères-Voign vom 2. Dezember 1870.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde Ahmed Pascha nach Stiel gefasst, um wegen Anfangs dreier Torpedoboote und wegen einer neuen Vereinbarung bezüglich der Wiederinstanzierung der nach Konstantinopel zurückverlorenen türkischen Fregatte "Affir-i-Tewfiq" zu unterhandeln.

Kunst und Literatur.

Das in den Kreisen der Feldartillerie des deutschen Heeres allgemein verbreitete und äußerst beliebte "Taschenbuch für die Feldartillerie", herausgegeben vom Hauptmann Werner, ist soeben im Verlage der Königl. Hofbuchdruckerei von E. S. Müller u. Sohn in Berlin in seinem 17. Jahrgange für das Jahr 1902 erschienen. — Die in Jahre 1899 begonnene Neuformierung der Feldartillerie, welche in Preußen bereits im vorigen Jahre beendet wurde, hat mit dem 1. Oktober 1901 auch in Sachsen und Bayern durch die Errichtung neuer Feldartillerie-Regimenter ihren Abschluß gefunden. Somit ist die Unterstellung der Feldartillerie unter die Divisionen nunmehr auch dort in Kraft getreten, und die Organisation der deutschen Feldartillerie ist eine einheitliche geworden. Auf Grund dieser Neuformierung, sowie der neuen Dienstvorschriften war eine völlige Umgestaltung des Taschenbuches schon im vergangenen Jahre notwendig geworden; in meisterhafter Weise ist es dem Verfasser gelungen, den Zahl ihres allgemeinen Handbuchs so zu gestalten, daß er jedem Dienstjährlinge in gleicher Weise gerecht wird. Die vorliegende neue Ausgabe ist ihrem bewährten Grundsatz, hauptsächlich dem praktischen Dienst bedingt zu tragen, treu geblieben. Die Abchnitte über die Gliederung und Standorte der Feldartillerie haben eine entsprechende Umarbeitung erfahren. Die Schiezaufgaben sind eingehend durchgesessen und nicht unwe sentlich vermehrt worden. Zu den Aufgaben find vielfach Änderungen vorgenommen, um möglichst charakteristische und interessante Fälle zur Darstellung zu bringen. Neu eingeschlossen sind ferner der Abschnitt über das Signalisten mit Winterflaggen. Das Werkband 2,50 Mark wird auch im neuen Jahr gange den Angehörigen der Waffe sich als eine übersichtliche und zuverlässige Sammlung aller auf den praktischen Dienst bezüglichen Notizen unentbehrlich erweisen.

Bellevene-Theater.

Sidermann's "Glück im Winkel" gab gestern Herrn Julius Willhain Gelegenheit, an seinem zweiten Auftritt sich als "Mödrig" vorzustellen, und er bewies wiederum, daß er ein gewandter und temperamentvoller Schauspieler ist. Freilich ein Urteil des "Rödning" bot er nicht. Herr Willhain war eine recht annehmbare, liebenswürdige Lustspielfigur, ein leiser Schwerenöther, aber nicht der in seinem Vorgehen brutale, von Similitudine geleitete ostpreußische Junker, wie ihn Sidermann nach der Natur geschildert hat. Aber Herr Willhain befandet doch ein großes darstellerisches Können, behönders war sein Spiel in dem Ausdruck der müßiglosen und verzehrenden Liebe zu "Elizabeth" wortlos. Herr Heissel hat den "Kreisschulinspektor" bereits früher gespielt, er erfreute gestern wieder durch seine lebenslängliche Wiederauflage; auch der "Rektor" des Herrn Schumann ist bereits von früher bekannt. Der "Lehrer Dangel" des Herrn Schawall war in seinen Bewegungen mehr als lächerlich.

Aus Petersburg erhielt die "Turiner Stampa" die Nachricht, daß der Besuch des italienischen Königspaares bei dem Kaiser bestolzene Sahe sei. Der Besuch soll in Spaltenstattfinden. Die russische Polizei und der Gouverneur von Warschau sind bereits unterrichtet. In Begleitung des Königs würden sich Bonapartelli und Prinetti befinden, sowie General Poncino Balia. Weiter glaubt man in Petersburger politischen Kreisen, daß diefer Zufaunenkunst auch Kaiser Franz Josef beiwohnen werde. Die Direktionen der Linien Wien-Warschau hätten ihre Ingenieure mit ausgedehnten Inspektionen der Bahnliniien beauftragt.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist gestern Johann Moß wegen des aufrührerischen Artikels, den er am Tage nach der Ernennung Mac Kinleys in seinem Blatte "Die Freiheit" veröffentlicht hatte, zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt worden.

R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

Der große Prozeß, der zur Zeit gegen die "Staatsbürger-Zeitung" wegen Beleidigung der königlichen Behörden und der Berliner Kriminalpolizei schwelt, wurde bekanntlich gestern den Angehörigen der Waffe sich als eine übersichtliche und zuverlässige Sammlung aller auf den praktischen Dienst bezüglichen Notizen unentbehrlich erweisen.

hatten, ein Gutachten der Obermedizinalbehörde darüber zu erörtern, ob Ernst Winter in Pyris, welcher die Stadt seit einigen Tagen heimlich verließ, hat eine Schulbesuch von mehr als 21 000 Mark hinterlassen. — In Stolp hatte sich die Chirurg des Seechefs und Eigentümers Dentel, Bertha geb. Küter aus Neu-Paalon, vor dem Schwurgericht wegen verputzten Gattenordens zu verantworten. Diese war angeklagt, am 29. Mai d. J. ihren Ehemann durch Gift haben töten zu wollen.

— Wir haben schon mitgetheilt, daß der Prozeß Monnier in Paris mit der Verurtheilung Monniers zu 15 Monaten Gefängnis für das Jahr 1902 erschienen.

Die in Jahre 1899 begonnene Neuformierung der Feldartillerie, welche in Preußen bereits im vorigen Jahre beendet wurde, hat mit dem 1. Oktober 1901 auch in Sachsen und Bayern durch die Errichtung neuer Feldartillerie-Regimenter ihren Abschluß gefunden. Somit ist die Unterstellung der Feldartillerie unter die Divisionen nunmehr auch dort in Kraft getreten, und die Organisation der deutschen Feldartillerie ist eine einheitliche geworden.

Auf Grund dieser Neuformierung, sowie der neuen Dienstvorschriften war eine völlige Umgestaltung des Taschenbuches schon im vergangenen Jahr gange

bestimmt worden, daß Unteroffiziere schon nach ihrer Dienstzeit zur Schule mannschaftlich übertragen können. Die Rekrutimentskommandeure legten nun darüber, ob die bestimmt durch diese Bestimmung die besten Unteroffiziere entzogen werden sollen. Deshalb vor militärischer Seite energisch dagegen protestiert worden, daß diese Bestimmung, welche bis zum 30. September galt, über diesen Zeitpunkt hinaus verlängert werde, und es hat, wie gemeldet wird, dieser Protest Erfolg gehabt, so daß also jetzt Unteroffiziere nur wieder nach 9-jähriger Dienstzeit zur Schulemannschaft übertragen können.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre war bestimmt worden, daß Unteroffiziere schon nach ihrer Dienstzeit zur Schule mannschaftlich übertragen können. Die Rekrutimentskommandeure legten nun darüber, ob die bestimmt durch diese Bestimmung die besten Unteroffiziere entzogen werden sollen. Deshalb vor militärischer Seite energisch dagegen protestiert worden, daß diese Bestimmung, welche bis zum 30. September galt, über diesen Zeitpunkt hinaus verlängert werde, und es hat, wie gemeldet wird, dieser Protest Erfolg gehabt, so daß also jetzt Unteroffiziere nur wieder nach 9-jähriger Dienstzeit zur Schulemannschaft übertragen können.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre war bestimmt worden, daß Unteroffiziere schon nach ihrer Dienstzeit zur Schule mannschaftlich übertragen können. Die Rekrutimentskommandeure legten nun darüber, ob die bestimmt durch diese Bestimmung die besten Unteroffiziere entzogen werden sollen. Deshalb vor militärischer Seite energisch dagegen protestiert worden, daß diese Bestimmung, welche bis zum 30. September galt, über diesen Zeitpunkt hinaus verlängert werde, und es hat, wie gemeldet wird, dieser Protest Erfolg gehabt, so daß also jetzt Unteroffiziere nur wieder nach 9-jähriger Dienstzeit zur Schulemannschaft übertragen können.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre war bestimmt worden, daß Unteroffiziere schon nach ihrer Dienstzeit zur Schule mannschaftlich übertragen können. Die Rekrutimentskommandeure legten nun darüber, ob die bestimmt durch diese Bestimmung die besten Unteroffiziere entzogen werden sollen. Deshalb vor militärischer Seite energisch dagegen protestiert worden, daß diese Bestimmung, welche bis zum 30. September galt, über diesen Zeitpunkt hinaus verlängert werde, und es hat, wie gemeldet wird, dieser Protest Erfolg gehabt, so daß also jetzt Unteroffiziere nur wieder nach 9-jähriger Dienstzeit zur Schulemannschaft übertragen können.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre war bestimmt worden, daß Unteroffiziere schon nach ihrer Dienstzeit zur Schule mannschaftlich übertragen können. Die Rekrutimentskommandeure legten nun darüber, ob die bestimmt durch diese Bestimmung die besten Unteroffiziere entzogen werden sollen. Deshalb vor militärischer Seite energisch dagegen protestiert worden, daß diese Bestimmung, welche bis zum 30. September galt, über diesen Zeitpunkt hinaus verlängert werde, und es hat, wie gemeldet wird, dieser Protest Erfolg gehabt, so daß also jetzt Unteroffiziere nur wieder nach 9-jähriger Dienstzeit zur Schulemannschaft übertragen können.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre war bestimmt worden, daß Unteroffiziere schon nach ihrer Dienstzeit zur Schule mannschaftlich übertragen können. Die Rekrutimentskommandeure legten nun darüber, ob die bestimmt durch diese Bestimmung die besten Unteroffiziere entzogen werden sollen. Deshalb vor militärischer Seite energisch dagegen protestiert worden, daß diese Bestimmung, welche bis zum 30. September galt, über diesen Zeitpunkt hinaus verlängert werde, und es hat, wie gemeldet wird, dieser Protest Erfolg gehabt, so daß also jetzt Unteroffiziere nur wieder nach 9-jähriger Dienstzeit zur Schulemannschaft übertragen können.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre war bestimmt worden, daß Unteroffiziere schon nach ihrer Dienstzeit zur Schule mannschaftlich übertragen können. Die Rekrutimentskommandeure legten nun darüber, ob die bestimmt durch diese Bestimmung die besten Unteroffiziere entzogen werden sollen. Deshalb vor militärischer Seite energisch dagegen protestiert worden, daß diese Bestimmung, welche bis zum 30. September galt, über diesen Zeitpunkt hinaus verlängert werde, und es hat, wie gemeldet wird, dieser Protest Erfolg gehabt, so daß also jetzt Unteroffiziere nur wieder nach 9-jähriger Dienstzeit zur Schulemannschaft übertragen können.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre war bestimmt worden, daß Unteroffiziere schon nach ihrer Dienstzeit zur Schule mannschaftlich übertragen können. Die Rekrutimentskommandeure legten nun darüber, ob die bestimmt durch diese Bestimmung die besten Unteroffiziere entzogen werden sollen. Deshalb vor militärischer Seite energisch dagegen protestiert worden, daß diese Bestimmung, welche bis zum 30. September galt, über diesen Zeitpunkt hinaus verlängert werde, und es hat, wie gemeldet wird, dieser Protest Erfolg gehabt, so daß also jetzt Unteroffiziere nur wieder nach 9-jähriger Dienstzeit zur Schulemannschaft übertragen können.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre war bestimmt worden, daß Unteroffiziere schon nach ihrer Dienstzeit zur Schule mannschaftlich übertragen können. Die Rekrutimentskommandeure legten nun darüber, ob die bestimmt durch diese Bestimmung die besten Unteroffiziere entzogen werden sollen. Deshalb vor militärischer Seite energisch dagegen protestiert worden, daß diese Bestimmung, welche bis zum 30. September galt, über diesen Zeitpunkt hinaus verlängert werde, und es hat, wie gemeldet wird, dieser Protest Erfolg gehabt, so daß also jetzt Unteroffiziere nur wieder nach 9-jähriger Dienstzeit zur Schulemannschaft übertragen können.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre war bestimmt worden, daß Unteroffiziere schon nach ihrer Dienstzeit zur Schule mannschaftlich übertragen können. Die Rekrutimentskommandeure legten nun darüber, ob die bestimmt durch diese Bestimmung die besten Unteroffiziere entzogen werden sollen. Deshalb vor militärischer Seite energisch dagegen protestiert worden, daß diese Bestimmung, welche bis zum 30. September galt, über diesen Zeitpunkt hinaus verlängert werde, und es hat, wie gemeldet wird, dieser Protest Erfolg gehabt, so daß also jetzt Unteroffiziere nur wieder nach 9-jähriger Dienstzeit zur Schulemannschaft übertragen können.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre war bestimmt worden, daß Unteroffiziere schon nach ihrer Dienstzeit zur Schule mannschaftlich übertragen können. Die Rekrutimentskommandeure legten nun darüber, ob die bestimmt durch diese Bestimmung die besten Unteroffiziere entzogen werden sollen. Deshalb vor militärischer Seite energisch dagegen protestiert worden, daß diese Bestimmung, welche bis zum 30. September galt, über diesen Zeitpunkt hinaus verlängert werde, und es hat, wie gemeldet wird, dieser Protest Erfolg gehabt, so daß also jetzt Unteroffiziere nur wieder nach 9-jähriger Dienstzeit zur Schulemannschaft übertragen können.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre war bestimmt worden, daß Unteroffiziere schon nach ihrer Dienstzeit zur Schule mannschaftlich übertragen können. Die Rekrutimentskommandeure legten nun darüber, ob die bestimmt durch diese Bestimmung die besten Unteroffiziere entzogen werden sollen. Deshalb vor militärischer Seite energisch dagegen protestiert worden, daß diese Bestimmung, welche bis zum 30. September galt, über diesen Zeitpunkt hinaus verlängert werde, und es hat, wie gemeldet wird, dieser Protest Erfolg gehabt, so daß also jetzt Unteroffiziere nur wieder nach 9-jähriger Dienstzeit zur Schulemannschaft übertragen können.

— Durch Allerhöchste Kabinetsordre war bestimmt worden, daß Unteroffiziere schon nach ihrer Dienstzeit zur Schule mannschaftlich übertragen können. Die Rekrutimentskommandeure legten nun darüber, ob die bestimmt durch diese Bestimmung die besten Unteroffiziere entzogen werden sollen. Deshalb vor militärischer Seite energisch dagegen protestiert worden, daß diese Bestimmung, welche bis zum 30. September galt, über diesen Zeitpunkt hinaus verlängert werde, und es hat, wie gemeldet wird, dieser Protest Erfolg gehabt, so daß also jetzt Unteroffiziere nur

* Bei einem hiesigen Goldarbeiter wollte ein Dienstmädchen einen Doppeltrouing verkaufen, sie hat dabei Angaben gemacht, die sich nachträglich als unwahr herausstellten. Der Ring ist angehalten und polizistisch mit Beiflag belegt worden, er trägt als Gravur den Jahreszahl 1874 sowie die Buchstaben A. G. und E. E.

* Die (alte) Zinnung der Schlosser und Maschinenbauteile ist gestrichen im unteren Saale der Odd Fellow-Lodge ihre Oktober-Duettversammlung ab. In derselben wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. Zur Gesellenprüfung waren 36 Lehrlinge gewählt, von denen jedoch zwei wegen unregelmäßigen Besuchs des pflichtigen Zeichenunterrichts bis zum Neujahrsquartal zurückgestellt werden mussten. Noch weitere Lehrlinge wurden zurückgestellt, weil dieselben Prüfungsarbeit bis zum festgesetzten Termin nicht fertig gebracht hatten. Die übrigen 32 konnten zu Gesellen gesprochen werden und zwar bestanden 6 die Prüfung mit dem Prädikat „sehr gut“, 13 mit „gut“ und 13 mit „genügend“. Neu eingeschrieben wurden 38 Lehrlinge.

* Das neue Centralhallen-Programm, das vom 16. d. Mts. ab während der zweiten Hälfte des Oktober zur Aufführung kommen soll, wird wiederum durch verschiedene „große Nummern“ überraschen. Dohm zählt insbesondere die Montroue-Truppe (6 Personen), welche die berühmtesten Pariser Akrobaten in sich vereinigt, sowie die Pioneer-Odra-Truppe (7 Personen), mit großartigen, hier völlig neuen Leistungen als Kunstradfabrik. Ferner sind als erstklassige Spezialitäten zu erwähnen die phänomenale Gedächtniskünstlerin und Schnellrechnerin Jenny Briegardt und die als eine der besten Vertreterinnen ihres Genres bekannte Charakter-Soubrette Franziska Seldburg. Weiter verpflichtet wurde William Orford mit seinen Wunder-Elefanten.

— Im Bellevue-Theater geht morgen Mittwoch das zugrätzige Lustspiel „Eliott“ in Scene. Donnerstag tritt Herr J. Willhain als letztes Gaftspiel nochmals als „Pommerol“ in „Fernande“ auf, und Freitag findet die nächste Aufführung von „Haus Rosenhagen“ statt.

— In Berlin wurde dieser Tage der Gazette mit Kritiken verhaftet, welcher selbst ohne jegliche Mittel die Akademischen Verhältnisse an der Ecole der Friedrich- und Wilhelmstraße wieder eröffnen wollte, aber schon vorher verschiedene Geschäftsläden betrogen hatte. Weißer war früher auch in Stettin als Wirth des „Hotel Kronprinz“, später wurde er Besitzer des Centralhotels in Swinemünde.

— Im Beziehen der Wohnungsfrage werden gegenwärtig eine zahllose Menge von Publikationen veröffentlicht. Alle aber erfolgten bisher nur aus einem Gesichtspunkte, welcher der Ausbreitung der Baugenossenschaften günstig gesetzt ist und in derselben das Heilmittel erblickt, mit dem alle sozialen Schäden der Gegenwart sicher zu beseitigen wären. Der Central-Verband der städtischen Haushaltungsvereine Deutschlands hat zu dieser Frage fast zwei Schriften herausgegeben: „Die Baugenossenschaftsfrage“ von A. Gräbner und „Die Baugenossenschaften und die Haushalter“. Das Material obige Schriften wurde auf dem 23. Verbundstage zu Hannover am 7. August 1901 von dem Vorsitzenden des Elberfelder Haushaltungsvereins, Architekt Richard Leisler, erläutert. Diese Schriften stehen auf einem entgegengesetzten Standpunkt, als oben angeführt. Da es die Aufgabe einer ernsthaften Forschung ist, sich vor einer einsetzenden Stellungnahme zu hüten, so glauben wir annehmen zu dürfen, dass diese Schriften allen denjenigen recht willkommen sein werden, die auch in der Baugenossenschaftsfrage und was damit so ziemlich gleichbedeutend sein dürfte, in der Wohnungsfrage das Für und Wider gleichmäßig vorgetragen zu sehen wünschen und gewillt sind, sich ein eigenes, selbstständiges Urteil zu bilden. Die Gräbner'sche Schrift gibt durch die ihr anhängenden zahlreichen und reichhaltigen Tabellen, die auf Grund besonders zu diesem Zweck direkt eingeholter Informationen entstanden sind, außerdem einen unschätzbaren, sonst nirgends vorhandenen Überblick über den gegenwärtigen tatsächlichen Stand der Verhältnisse, welche sich auf die Baugenossenschaftsfrage beziehen.

— Von der Direction des Stadttheaters wird uns zu der Sonntags-Vorstellung von

Margarethe geschrieben, dass Herr Spemann Herr Dir. Gluth von seiner Indisposition eine halbe Stunde vor seinem Auftreten eintrat, nicht in Kenntnis gesetzt. Nach dem ersten Akt hatte Herr Dir. Gluth die Absicht, das Publizum nachdrücklich bitten zu lassen, durch Herrn Regisseur v. Schmid jedoch gab Herr Spemann die Erklärung ab, er sei wieder ganz im Besitz seiner Stimmittel. — In Betrieb des Fr. Gnads ist uns die Direction mit, dass die Sängerin einen unbeständigen Kontakt besitzt, auf dessen Erfüllung durch Herrn Dir. Gluth sie besteht, obwohl Gesang und Spiel in keiner Weise gerechten Anforderungen entsprechen. Als Ertrag für Fr. Gnads bringt Herr Dir. Gluth bei der Wiederholung der Oper „Martha“ am morgigen Mittwoch Fr. Anna Corelli von Halle. Auch singt ein Tenor, Herr Franz Meyer, vom Stadttheater in Bremen auf Engagement. Donnerstag geht zum 4. Male in dieser Saison Wagners „Tannhäuser“ in Scene. Für Freitag ist die Erstaufführung von Graf Leo Tolstojs Drama „Die Macht der Finsternis“ angesetzt.

* In der Woche vom 6. bis 12. Oktober sind hierzulast 54 männliche und 32 weibliche, in Summa 86 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 47 Kinder unter 5 und 22 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 9 an Lebenschwäche, 8 an Durchfall und Brechdurchfall, 7 an Abzehrung, 5 an Krampfen und Krampfkrankheiten, 5 an latenter Syphilis, 4 an Entzündung des Brustfells, 2 an Lungenkrankheiten, 3 an anderen entzündlichen Krankheiten, 3 an chronischen Krankheiten, 2 an organischen Herzkrankheiten und 1 an Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 9 an Schwindsucht, 6 an Schlaflosigkeit, 5 an organischen Herzkrankheiten, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an Krebskrankheiten, 3 an Altersschwäche, 3 an chronischen Krankheiten, 2 an entzündlichen Krankheiten, 1 an Entzündung des Unterleibs und 1 an Unterleibsyphus.

Berücksichtigungswesen.

— Germania, Lebensversicherungs-Aktion-Gesellschaft zu Stettin. Neu beantragt wurden im laufenden Jahre bis Ende September 1900 Versicherungen mit 37 245 785 Mark Kapital. Nach Abzug der durch Tod und bei Lebzeiten ausgeschiedenen standen am 1. Oktober d. J. in Kraft: 195 056 Polizeten über 634 762 559 Mark Kapital und 2 512 967 Mark. Jahresrente. Die Sicherheitsfonds erreichten Ende 1900 die Höhe von 247 Millionen Mark, wovon 80 Prozent mit 208 Millionen Mark in erstklassigen minderwertigen Hypotheken angelegt sind. Seit dem Beitreten der Gesellschaft (1857) wurden für fällige Versicherungsbeiträge 223 Millionen Mark gezahlt, und seit 1871 den mit Gewinnanteil Versicherten 55,6 Millionen Mark als Dividende überwiesen, im Jahre 1900 allein 4 436 005 Mark gleich 92 Prozent des ganzen Jahresüberschusses. Die neu eingetretene Versicherung bezog die erste Dividende 2 Jahre nach Abschluss der Versicherung. Dividende im Versicherungsjahr 1902–3 an die nach Plan B Versicherten aus 1880: 60½ Prozent, 1881: 57½ Prozent, 1882: 55 Prozent u. s. w. der vollen Tarifprämie. Für die nach Plan B Versicherten hat die Germania einen besonderen Dividendenfond gebildet, der Ende 1900: 16 017 040 Mark betrug und lediglich zur Gewährung von Dividenden an diese Versicherten dient.

Berücksichtigungswesen.

— Auf die Anregung des Kaisers, Straßenbahnen durch einen Tunnel mit Aufzügen von einer Seite der Linden auf die andere zu schaffen, ist in Zeitungen vielfach die Meinung verbreitet worden, dass bisher ähnliche Anlagen nur für Fußgänger, nicht aber für Wagen beständen. Demgegenüber ist zu bemerken, dass in Glasgow, nachdem das Parlament bereits im Jahre 1890 seine Genehmigung gegeben hatte, eine derartige Tunnel-Anlage unter dem Fluss Clyde ausgeführt und Mitte 1895 bereits fertiggestellt worden ist. Es liegen hier zur Verbindung der beiden Ufer nicht weniger als drei Tunnel. Der mittlere ist für Fußgänger bestimmt und gelangt man zu ihm durch an beiden Seiten errichtete Treppen. Von den beiden Seitenstufen dient der eine für den Wagenverkehr in der einen Richtung, der

andere für den Wagenverkehr in entgegengesetzter Richtung. An beiden Enden werden die Wagen durch hydraulische Aufzüge von einem Niveau auf das andere nach oben oder unten befördert. Die Ausführung der Tunnel-Anlage ist in ganz ähnlicher Weise vorgenommen, wie der von der Allgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft Berlin in Gemeinschaft mit der Gesellschaft für den Bau von Untergrundbahnen errichtete Tunnel unter der Spree bei Kreuzberg, welcher seither dem elektrischen Straßenbahnbetriebe dient. Trotz der Gas- und Wasserröhren u. c. in den Straßen Berlins lässt sich aber auch durch Ausgraben ein Tunnel herstellen, wie der gleichfalls von der A. G. C. und zwar bereits 1897 erbaute Tunnel gezeigt hat, welcher einen elektrischen Bahnbetrieb zwischen den Fabriken Brunnenstraße und Ackerstraße der genannten Gesellschaft vermittelte. Die verschiedenen Röhren wurden dabei während des Baues unterfangen und so gehalten. Gegenwärtig würde man jedenfalls für die Aufzüge an den Tunnelenden an Stelle der hydraulischen Kraft die Elektrizität als Betriebskraft wählen. Bei dem Bau der Tunnelanlage in Glasgow kam diefelbe aber noch nicht in Frage, weil sie in jener Zeit noch nicht in gleich vollkommen Weise zur Verfügung stand, wie jetzt. Ebenso wie heute in Berlin lag auch damals in Glasgow die Brüngeslage vor „unter durch, nicht darüber weg“. Es muhte nämlich der Übergang an einer Stelle Stromabwärts der nächsten Brücke geschaffen werden; der Bau einer neuen Brücke war aber wegen des Verkehrs großer Seeadampfer nicht möglich, während andererseits eine Klappbrücke ebenfalls nicht mögig erschien, da sowohl der Verkehr auf dem Fluss selbst, als auch der Verkehr von einem Ufer zum andern bei Weitem zu stark war, um die mit dieser Brücke unvermeidlich verbundenen Verkehrsunterbrechungen zulassen zu können.

— Der Reserve-Zugführer Radostowski, der der Nazarener Sekte angehört, wurde vom Militärgericht in Szegedin (Ungarn) zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er sich weigerte, Schießübungen mitzumachen.

— (Berliner Zustände in französischer Verurteilung.) Was ein Franzose seinen Landleuten von Berlin zu erzählen hat, erfahren wir aus folgendem Bericht, den die „Berliner Illustrirte Zeitung“ veröffentlicht. Der Vorsang spielt am Tage der Ankunft eines fremden Fürsten, der mit grossem Gepränge empfangen wurde: „Es wimmelte von Menschen, deren ganzer Strom sich in die Richtung zur Friedensstraße und den Linden ergoss. Noch nie im Leben hatte ich so viel Polizei beobachten müssen, und ich hatte den Eindruck, dass immer drei Schultheile auf je einen Zivilisten kamen. In der Nähe der Leipzigerstraße standen der ganze Verkehr und aus der Ferne drangen uns die Klänge eines Militärmarsches entgegen. Es waren Truppen, die in Paradeuniform durch die Friedensstraße nach den Linden zogen, um dort zu Ehren des fremden Fürsten in Spalieraufstellung zu stehen und den Zivilisten die Ausicht zu verdecken. An der Leipzigerstraße, der Hauptverkehrsstraße der Stadt, zogen sie in langem, gar nicht enden wollenden Zuge vorüber, alles auf längere Zeit hemmend. Geschäftstüte, die abnummlos ihren gewohnten Geschäftsweg eingeschlagen hatten, sahen sich ausgeschlagen der Straßenbahn auf Wartezeit gezwungen, die mit Koffern beladen zum Bahnhof fahren wollten, musterten sich der endlosen Wagenburg anschließen und sahen sich zum Stillstand verurteilt. Zunächst starker Wuchs der Knäuel an, immer größer wurde die Geduld der zur Eile Gezwungenen, es half kein Unwillen, kein Fluchen, die militärischen Veranlassungen geben an solchen Tagen den Geschäftstüten vor. Als endlich die Truppengräze vorüber waren, begannen förmliche Aufräumungsarbeiten, und in ebenso langen Zügen, wie es die der Truppen waren, fuhren flüchtig die elektrischen Bahnen vorüber. Ich sah einen unter Handkoffern vergrabenen Droschkenkoffer, von dessen Mienen die Beweisstellung über seinen verpackten Eisenbahntag abzulegen war. Er hatte den Schutzmantel über den Hinweis auf die nahe Abgangsstelle des Zuges gebeten, seine Droschke durchzulassen, doch vergeblich. Solche Fälle der Zurücksetzung der Privat-Interessen gegenüber den militärischen sind in Berlin nicht selten.“ Mag in dieser Schilderung des Franzosen viel-

leicht eine Übertreibung enthalten sein, so zeigen doch die photographischen Momentbilder, die dem Artikel in der „Berliner Illustrirten Zeitung“ (Nummer vom 13. Oktober) beigegeben sind, daß auch manches Wahre daran ist.

— Die „Frank. Btg.“ meldet aus München: „In der Nacht vom Sonntag zu Montag 1 Uhr fand der Zugführer des um diese Zeit dort eintreffenden Zuges in Station Erzherzog bei München Niemanden auf der Station. Er wollte nun das Stationszimmer aussuchen, um Meldung abzufüllen. Der hier schlafende im Dienste befindliche Stations-Ausseher, der in diesem Dienzimmers jüngst von einem Unbekannten räuberisch überfallen worden war und deshalb der Sicherheit wegen ein Gewehr neben sich stehen hatte, erwachte, schlug in der Schlafzimmertür, in der er wohl einen neuen Nebelkugeln verunthete, gegen die Thür und traf den Zugführer mitten ins Herz.“

Neueste Nachrichten.

Paris, 15. Oktober. Von den 160 000 Grubenarbeitern haben bisher nur 50 000 an der Abstimmung über den allgemeinen Ausstand teilgenommen. 40 000 sind für den Ausstand. In der hiesigen Gasfabrik ist man für die Zukunft unbefestigt. Die Direction erklärt, über genügende Kohlenvorräte zu verfügen und ohne Mühe ihren Bedarf zur Herstellung von Leuchttaschen aus drei Monate decken zu können. Die Direction glaubt sogar angesichts der Aussichtslosigkeit der Bewegung kaum an die Durchsetzung der Drohung. Eine bedeutende Vertheuerung der Kohlen wird angesichts der vorhandenen Lagervorräte nicht befürchtet.

Perpignan, 15. Oktober. Ein Delegierter des Gouverneurs von Barcelona ist hier eingetroffen, der selbe demontiert die Meldung von einer farbistischen Bewegung.

Madrid, 15. Oktober. Der Sultan von Marokko unterzeichnet ein Dokument, in dem er sich verpflichtet, 8000 Pesetas Entschädigung an die in Marokko gefangenen Spanier und 150 000 Pesetas an die spanische Regierung zu zahlen, ferner innerhalb 50 Tagen den Strafzug gegen die Männer auszuführen. Falls dieser regulär bleibt, behält sich die spanische Regierung vor, eine neue Genugthuung zu fordern.

Sevilla, 15. Oktober. Der General-ausland hat begonnen, die Stadt ist militärisch besetzt. Sevilla, 15. Oktober. Portugal sendet eine diplomatische Spezialmission nach China. Die Mission ist bereits gestern abgereist.

London, 15. Oktober. Ein Delegierter des Gouverneurs von Barcelona ist hier eingetroffen, der selbe demontiert die Meldung von einer farbistischen Bewegung.

Stettin. Roggen 133,00 bis 137,00, Weizen 133,00 bis 165,00, Sommerweizen 158,00 bis —, Gerste 130,00 bis —, Hafer 131,00 bis 132,00, Kartoffeln 28,00 bis 36,00.

Blatz Stettin. (Nach Ermittlung.) Roggen 135,00 bis —, Weizen 153,00 bis 161,00, Sommerweizen 158,00, Gerste 130,00, Hafer 132,00, Kartoffeln —.

Rangsdorf. Roggen 130,00 bis 132,50, Weizen 162,00 bis —, Gerste 129,00 bis —, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 28,00 bis 34,00.

Holzberg. Roggen 132,00 bis —, Weizen 165,00 bis —, Gerste 140,00 bis —, Hafer 130,00 bis —, Kartoffeln 36,00 bis 40,00.

Neustettin. (Nach Ermittlung.) Roggen 140,00 bis —, Weizen 168,00 bis —, Gerste 134,00 bis —, Hafer —, Kartoffeln —.

Plan Neustettin. Roggen 140,00, Weizen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln —.

Stolp. Roggen 130,00 bis 145,00, Weizen 160,00 bis 174,00, Gerste —, Hafer 120,00 bis 140,00, Kartoffeln 30,00 bis 40,00.

Auskiam. Roggen 130,00 bis 145,00, Weizen 174,00 bis —, Gerste 126,00 bis 136,00, Kartoffeln 30,00 bis —.

Stralsund. Roggen 134,00 bis —, Weizen —, Gerste —, Hafer 132,00 bis —, Raps —, Kartoffeln 30,00 bis —.

Kapstadt, 15. Oktober. Unter den Leuten, welche in letzter Zeit aus Johannesburg hier eintrafen und nunmehr der Negierung zur Last fallen, befinden sich zahlreiche russische Juden.

Die Verlustliste der Engländer in Südafrika von gestern beläuft sich auf 6 Tote, 1 Vermissten, 16 Verwundete und 11 an Krankheiten Verstorben.

Kapstadt, 15. Oktober. Kein Passagier darf die Schiffe, ohne einen Pass vorgezeigt zu haben, den von der Militärbeförderung ausgestellt wird, verlassen. Andererseits haben Beamte, welche mit der Überwachung der Flüchtlinge beauftragt sind, die Behörden in England ersucht, die Einschiffung von jungen Passagieren, die nach Südafrika zu gehen

beabsichtigen, aber mittellos sind, zu verhindern.

Telegraphische Depeschen.

Lindau, 15. Oktober. Bei der Station Gorstern entgleiste in Folge falscher Weichenstellung ein Lastzug, wobei die Maschine und mehrere Wagen vom Bahndamm herabstürzten. Zwei Bahnhofsbeamte wurden schwer verletzt.

Paris, 15. Oktober. Auf dem Mittelmeer herrschte dichter Nebel. Der Luftballon des Luftschiffers de la Baulx schwieb noch über dem Meer, man weiß nicht, wo er sich befindet; weder in Algier noch in Toulon sind Brieftaufen eingetroffen.

Charlottenburg, 15. Oktober. Das hiesige Kreisgericht verurteilte von einer aus dreijährigen Personen bestehenden Zigeuner-Räuberbande neun zum Tode, neun zu schweren Kerkerstrafen und zwei Minderjährige wurden freigesprochen.

Kauf Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigsten Preisen, meter- und robeweiße. Am Private porto n. zollfreier Verland. Das Neue ist unerreichter Auswahl in weiß, schwarz und farbig jeder Art. Tauende von Anerkennungsschreiben. Meister franz. Dopp. Briefporto nach der Schweiz. Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz). Kgl. Hoflieferanten.

Börsen-Berichte.

Gedreidepreis = Notrungen der Landwirtschafts-Kammer für Pommern.

Am 15. Oktober 1901 wurde für inländisches Getreide in nächsteren Begriffen gezahlt in Mark:

Stettin. Roggen 133,00 bis 137,00, Weizen 133,00 bis 165,00, Sommerweizen 158,00 bis —, Gerste 130,00 bis —, Hafer 131,00 bis 132,00, Kartoffeln 28,00 bis 36,00.

Blatz Stettin. (Nach Ermittlung.) Roggen 135,00 bis —, Weizen 153,00 bis 161,00, Sommerweizen 158,00, Gerste 130,00, Hafer 132,00, Kartoffeln —.

Rangsdorf. Roggen 130,00 bis 132,50, Weizen 162,00 bis 174,00, Gerste 129,00 bis —, Hafer 120,00 bis 128,00, Kartoffeln 28,00 bis 34,00.

Sevilla, 15. Oktober. Der General-ausland hat begonnen, die Stadt ist militärisch besetzt.

Liissabon, 15. Oktober. Portugal sendet eine diplomatische Spezialmission nach China. Die Mission ist bereits gestern abgereist.

London, 15. Oktober. „Morning Leader“ meldet aus Antwerpen: König Leopold hat bei seinem letzten Besuch in Antwerpen den Begriff ausgedrückt, New York zu besuchen und soll den Bürgermeister eingeladen haben, ihn zu begleiten.

Wie die heutigen Blätter berichten, hielt Chamberlain gestern in Birmingham eine längere Rede über die Mäßigungsbewegung und die Gesellschaften, welche zur Bekämpfung des Alkohols gegründet worden. Die Blätter kommentieren diese Rede und finden darin den Beweis der Logik und des Genies Chamberlains.

Dresden, 15. Oktober. Der Kreuzer „Tamborff“ der Freiwilligenflotte ist nach Swantow abgegangen. An Bord befinden sich 300 Matrosen, welche das Geschwader in Ostasien verstärken sollen. Außerdem bringt der Dampfer Provisions für die

